

Verdi: verarscht und verraten

Was hat die verdi nicht mit vollmundigen Ankündigungen um sich geworfen. Entlastungstarifvertrag war das Zauberwort, mit dem man dem Personalmangel, dem täglichen Arbeiten in horrenden Unterbesetzungen begegnen wollte. Dabei ruderte verdi schon Anfang 2017 zurück, als man plötzlich erkannte, dass man Entlastungstarifverträge doch nicht bundesweit durchsetzen wollte. Nur noch rund ein Dutzend „durchsetzungsfähige“ Streikbetriebe sollten übrig bleiben. In Dachau waren es wir Beschäftigte, die die unhaltbaren Arbeitsbedingungen Ende 2016 öffentlich zum Thema machten und u.a. auf einer Podiumsdiskussion dabei mit der Helios Konzernführung hart ins Gericht gingen. Hier geht es nicht um die Arbeitsbedingungen. Diese wurden vielfach durchgekaut. Hier geht es um die, die den KollegInnen Hoffnung machen, um dann hintenherum den Kampf abzuwürgen, ohne auch nur ansatzweise etwas in dieser Richtung erreicht zu haben. Geschichte eines Verrats.

Versprechen und vertrösten

Im Frühling 2017 stand fest, in Dachau und Markt Indersdorf wird im Rahmen der Haustarifvertragsverhandlungen über einen Entlastungstarifvertrag verhandelt. Aber man werde erst im Sommer beginnen. Angesichts der Arbeitsbedingungen eine schier unendlich lange Zeit. Man brauche Geduld, es sei eine bundesweite Kampagne, die koordiniert werden müsse etc. und schließlich sollte zur Bundestagswahl im September der Druck erhöht werden. Buckelt mal schön weiter, aber es wird ja noch gekämpft. Es werden zwar auch Entgelt, Eingruppierung usw. verhandelt, aber – und das wurde man nicht müde zu betonen – es wird „keinen Abschluss ohne Entlastung“ geben. Keine Mindestbesetzung, aber verlässliche Regelungen. Immerhin, soviel Enthusiasmus ist man von der schwerfälligen Gewerkschaft nicht gewohnt. Bei uns schon gar nicht.

Die Streiks

Die Warnstreiks am 19.9.17 und am 25.,26.10.17 waren in ihrer Durchführung gut, wenn auch ausbaufähig. Auch zeigte sich, dass es die Beschäftigten waren und sind, welche Form und Intensität des Kampfs vorgaben. Zum einen durch das Charite Modell der Teamdelegierten – von den Stationen bestimmte VertreterInnen – die die jeweilige Situation samt Zahlen an die Tarifkommission (TK) weitergaben und die in die Streikvorbereitungen eingebunden waren. Zum anderen waren es alle Streikenden gemeinsam, die deutlich machten, dass ein „weiter so“ mit ihnen nicht zu machen ist. Hätte man hier auf die TK allein vertraut, wäre ein kurzer Trillerpfeifen - Fototermin herausgekommen. Natürlich war klar, dass sich Helios grundsätzlich weigern wird über eine Entlastung zu verhandeln (Berichte zu den Streiks auf www.betriebsgruppen.de/bgak).

Transparenz, was ist das?

Statt uns über den Stand der Verhandlungen laufend zu informieren, musste man der TK sämtliche Informationen buchstäblich aus der Nase ziehen. So verstrich der November. Die Tatsache, dass eine Urabstimmung bevorsteht, vernahmen wir dann aus der Zeitung. Dennoch fiel das Ergebnis der Urabstimmung für einen unbefristeten Durchsetzungstreik fulminant aus: 97,6% der verdi Mitglieder stimmten dafür. Das zeigt eindeutig, die KollegInnen sind zum harten Arbeitskampf bereit.

Verbot und Verhandlungen

In letzter Sekunde wurde der Streik dann am 5.12.17 verboten. Es wurden bei Helios ordentlich Ressourcen ausgeschöpft, um das zu erreichen. Da kämpfen wir für unser Recht nicht wie Tiere schufteten zu müssen, die Dachauer Bevölkerung steht ganz klar hinter uns und der Konzern lässt

einen Streik verbieten. Das zeigt einiges über unsere Stellung als ArbeiterInnen in dieser Gesellschaft. Was macht verdi? Öffentlich protestieren? Nein, man wartet erst einmal die Verhandlungen zwei Tage später ab. Die hatte Helios eigentlich ausgesetzt wegen des Streiks. Wer kein Rückgrat hat sitzt halt lieber auf einem Stuhl als vor dem Betrieb zu stehen. Nebenbei eine kleine Pressemitteilung herausgeben, in der man den Streik nur für ausgesetzt bezeichnet.

„Verschwiegenheitspflicht“

Dann hieß es ein bahnbrechendes Ergebnis stünde bevor. Aber man dürfe erst am 20.12.17 darüber reden. Helios hatte der TK einen Maulkorb verpasst, den sie sich bereitwillig aufsetzte. Auf der Betriebsvollversammlung am 20.12.17 wurde das „historische“ verkündet: Helios beabsichtigt von sich aus in den Kommunalen Arbeitgeberverband (KAV) zu wechseln, in dem der TVöD gilt. Entlastung? „Nicht vom Tisch“. Aber jetzt erst einmal kräftig gegenseitig auf die Schultern klopfen. Kritik perlt ab, konkrete Nachfragen bleiben vorerst auch unbeantwortet. Alles zu komplex.

Verhandeln und vertrösten, schon wieder

Jetzt mal abwarten bis Helios in den KAV aufgenommen wird, dann einen Übergang vom Haustarifvertrag verhandeln. Entlastung? „Nicht vom Tisch“, „streikbereit bleiben“ blabla. Aber alle werden mehr Lohn bekommen im TVöD, irgendwann. Ging es darum? Nein! Die Geschlossenheit der KollegInnen fußte ganz klar auf der Gelegenheit endlich unsere Arbeitsbedingungen zu ändern. Natürlich kann Helios freiwillig in den KAV wechseln. Aber Helios wäre nicht Helios, wenn sie dabei nicht einen konkreten Zweck verfolgen würden. Sie legten eine nicht zu bestreitende Cleverness an den Tag. Sie wussten, dass verdi bei dem Wort Flächentarifvertrag anbeißen wird. Dafür wird nun von verdi bzw. der TK so ziemlich alles über Bord geworfen. Helios hat erst einmal Ruhe im Betrieb, da verdi nichts zu tun gedenkt, was den Übergang in den TVöD gefährden könnte. Als Sahnehäubchen konnte Helios einen Durchsetzungstreik einmalig verbieten lassen. Verdi kann sich brüsten, den größten Klinikkonzern in Dachau in den Öffentlichen Dienst manövriert zu haben. So funktioniert Politik. Arbeitsbedingungen? Entlastung? Später.

Der Verrat

Während verdi kräftig auf die Bremse drückt, tritt Helios ebenso kräftig aufs Gaspedal. Die negativen Presseberichte ebbten ab, jetzt kann man die Klinik so voll belegen, damit die Kasse noch mehr klingelt. Es werden wieder Betten eingeschoben, PatientInnen liegen auf dem Gang. Bettensperrungen aus dem Herbst werden größtenteils aufgehoben. Zum Teil ist auf den Stationen jeweils nur eine examinierte Pflegekraft in den Diensten anwesend. Es eskaliert.

Für den Gipfel sorgt verdi allerdings selbst. Auf einer Mitgliederversammlung am 30.1.18 verkündet der zuständige Sekretär, dass man gar nicht mehr streiken dürfe. Man befinde sich nicht mehr in Tarifverhandlungen. Das entspricht definitiv nicht der Wahrheit, oder anders ausgedrückt: Das ist eine Lüge! Es gilt weiterhin die Urabstimmung vom Dezember. Und solange eine Abstimmung über ein Ergebnis nicht erfolgt ist, gibt es keine Friedenspflicht, das heißt es kann jederzeit zum Streik aufgerufen werden. Verdi will das nur nicht! Es wird nicht nur ein klares Votum der eigenen Mitglieder missachtet, es werden die Belange aller KollegInnen mit Füßen getreten. Man würgt einen Arbeitskampf ab und ist dabei sogar noch bereit Unwahrheiten zu verbreiten. Anfang Februar gibt verdi offiziell die Entlastung auf. Im TVöD ist Entlastung nicht vorgesehen. Das sei jetzt Sache des Betriebsrats. Es hat den Anschein als wäre alles seit Dezember ein abgekartetes Spiel.

Dennoch haben wir gezeigt, dass wir solidarisch sind und bewiesen, dass wir kämpfen können. Wir haben bundesweit Blicke auf uns gezogen, nicht nur die unserer KollegInnen in anderen Helios Kliniken. Helfen müssen wir uns nach wie vor selbst. Im kleinen wie im großen. Wir haben immer noch nichts zu verlieren.